

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Pfingstpredigten; 1. Predigt
Datum:	Gehalten Pfingstsonntag, den 19. Mai 1850

## **Gesang vor der Predigt**

### Psalm 133

O seht, wie schön, wie lieblich ist's, wenn Glieder  
 An einem Leib, wenn wir als treue Brüder  
 Einträchtig in der Liebe steh'n!  
 Ja Jeder wird des Andern Heil erhöh'n,  
 Wenn Liebe, die aus unserm Herzen fließt,  
 In Andrer Herzen sich ergießt.

Wie Salböl, das auf Aarons Haupt gegossen,  
 In seinen Bart und Kleid herabgeflossen,  
 Mit Wohlgerüchen alles füllt,  
 So herrlich ist es, wo die Eintracht gilt, –  
 Wie eine Tauwolk' erst den Hermon tränkt  
 Und alsdann sich auf Zion senkt.

Wo Liebe wohnt, erquickt sie Menschenherzen,  
 Sie wecket Freud, sie lindert alle Schmerzen;  
 Gott wohnt, wo die Liebe wohnt.  
 Und seht, wie schön er ihre Freunde lohnt:  
 Hier quillt für sie der Segen dieser Zeit,  
 Ja Leben für die Ewigkeit.

## **Apostelgeschichte 2,1-42**

Der Tag, dessen Gedächtnis wir heute begehen, ist für die Gemeinde Christi ein sicheres Pfand, daß der Herr seinen Bund, den er mit ihr gemacht, halten wird, – den Bund nämlich, nach welchem er spricht: „Mein Geist, der bei dir ist, und meine Worte, die ich in deinen Mund gelegt habe, sollen von deinem Munde nicht weichen, noch von dem Munde deines Samens und Kindeskindes, spricht der Herr, von nun an bis in Ewigkeit.“ (Jes. 59) Es war damals der Tag, an dem die Erstlinge der Gemeinde gesammelt, und an dem Christi Wort erfüllet wurde: „Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein zu Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria bis an der Welt Ende.“ Es war der Tag, an welchem erfüllet wurde, was der Prophet Joel und alle Propheten zuvor gesagt haben. Tag der Pfingsten hieß er, das ist: der fünfzigste Tag, wie er von Gott abgeschattet und zur fröhlichen Feier angeordnet war auf dem heiligen Sinai. Denn also hatte Gott es befohlen: „Sieben Wochen sollst du dir zählen und anheben zu zählen, wenn man anfängt mit der Sichel in der Saat, und sollst halten das Fest der Wochen dem Herrn, deinem Gott, daß du eine freiwillige Gabe deiner Hand gebest, nachdem dich der Herr dein Gott gesegnet hat, und sollst fröhlich sein vor Gott, deinem Herrn, du und dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht und deine Magd und der Levit, der in deinem Tor ist, der Fremdling, die Waise und die

Witwe, die unter dir sind, an der Stätte, die der Herr, dein Gott, erwählet hat, daß sein Name da wohne.“ (5. Mo. 16,9-11.) Und wiederum 3. Mose 23,15.16.21: „Danach sollt ihr zählen vom andern Tage des Sabbats, da ihr die Webe garbe brachtet, sieben ganzer Sabbate, bis an den andern Tag des siebenten Sabbats, nämlich fünfzig Tage sollt ihr zählen und neu Speisopfer dem Herrn opfern. Und sollt diesen Tag dem Herrn ausrufen, denn er soll unter euch heilig heißen, da ihr zusammen kommt; keine Dienstbarkeit sollt ihr tun. Ein ewiges Recht soll das sein bei euren Nachkommen in allen euren Wohnungen.“ Es war also das Fest der ersten Ernte der Früchte, die man auf dem Felde gesät hatte (2. Mo. 23), und war von Gott befohlen, daß es dem gläubigen Volke im Bilde vorstellte den Tag, an welchem er seinen Geist ausgießen würde über alles Fleisch; von welchem Tage auch das Halljahr ein Bild gewesen, wie geschrieben steht: „Das fünfzigste Jahr ist euer Halljahr“ (3. Mo. 25). – Also, das große Halljahr oder Erlaßjahr war eingetreten, und der Tag aufgeleuchtet, wovon der Prophet Sacharja weissagte Kap. 14,6-9 und Maleachi Kap. 4,1.2. –

An diesem Tage nun war die kleine Gemeinde in der frühen Morgenstunde beieinander. Niemand war zu Hause geblieben; dem Worte des Herrn Jesu, welcher ihnen befohlen in Jerusalem zu bleiben und zusammenzuhalten, waren sie gehorsam gewesen. Sie waren hundertzwanzig an der Zahl, eine Zwölfzahl, nach der Zahl der Kinder Israels, vervielfacht mit Zehn, nach der Zahl der Gebote des Gesetzes, eine zehnfache Zwölfzahl, um später eine durch den Geist ausgesprochene und versiegelte Zahl auszumachen von zwölfmal zwölftausend. *Alle waren sie einmütig beieinander*, gewiß mit Gebet und Flehen, wie wir es von ihnen lesen im vorigen Kapitel; gewiß so einmütig, wie wir es von der Gemeinde lesen im zweiten Buche der Chronik, im 13. Verse des fünften Kapitels: „Und es war als wäre es Einer, der trompetete und sänge, als hörte man *eine* Stimme, zu loben und zu danken dem Herrn.“

An diesem fünfzigsten Tage also kam der Heilige Geist herab auf Alle, wie der Herr ihnen verheißt. Und ihr habt es gehört, wie das zunging: „*Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllte das ganze Haus, da sie saßen.*“ Die Jünger hatten nun zehn Tage geharrt auf des Herrn Verheißung, die Zeit Gottes war da, – und ist es seine Zeit, so ist er schnell. Es öffneten sich die Schleusen des Herzens Gottes, der Strom kam mit Macht von dem Thron der Gnade herab. Erhört wurde in aller Fülle das prophetische Gebet der Kirche: „Stehe auf, Nordwind, und komm, Südwind, und wehe durch meinen Garten, daß seine Würze triefen.“ Und wo er sich herabließ, da wurde es alles voll, wo nur leerer Raum war. Er umgab die Jünger, die so eben noch so leer dasaßen, er umkleidete und bekleidete sie, und mit Doppelflammern, feurig von der Schnelligkeit der Liebe, womit er gekommen war, setzte sich der Geist auf einen Jeglichen von ihnen, und sie wurden alle voll des Heiligen Geistes. War Babels Turmbau zunichte gemacht durch Verwirrung der Sprache, hier waren die Boten des Friedens mit einem Schlage fertig gemacht, einem Jeglichen in seiner Sprache zu verkünden, was Gott getan, wie er den Grund- und Eckstein der Seligkeit gelegt, wie er sein Zion wieder aufzurichten beschlossen, so daß alle Völker dort Anteil an einem Erbe hätten, und es ging dabei wie es sollte: *sie predigten, nach dem der Geist ihnen gab auszusprechen.*

Und durch den Widerhall, womit der Heilige Geist von Oben herab mit unwiderstehlicher Macht gekommen war und sich auf die Jünger gesetzt hatte, bis er sie voll gemacht, wurde alles bewegt, was zu Jerusalem war. Schlaget die Weltkarte der damaligen Zeit auf, und ihr habt die ganze damals bekannte Welt vor euch, wie ihr sie auch vor euch habt in unsern Textworten: *Von allem Volk, das unter dem Himmel war, waren Juden zu Jerusalem*, am Fest der Ernte der Erstlinge, *gottesfürchtige Männer*. Diese alle ergriff Entsetzen und Verwunderung; sie wurden alle irre und wußten nicht, was das werden wollte. Galiläische Männer, Männer aus dem ungelehrten Volkshaufen, hörten sie die

großen Taten Gottes reden in allen damals bekannten Sprachen der Welt. – Gottesfürchtige Männer waren es, aber ohne Kenntnis Christi. *Aus allerlei Volk* waren sie, nach der Verheißung, die Gott dem Abraham gegeben: „In deinem Samen soll sich alles Heidengesindel segnen.“ *Verstürzt* wurden sie, denn die Gnade des Geistes weckte ihr Gewissen auf und der Widerhall von oben mahnte sie zur Bekehrung, zur Ablegung der Sünden. Und was Gott tut Denen, die auf ihn harren, wie schnell man auf der hohen Schule des Himmels lernt, auch wie beredt man daselbst mit einem Male wird, zu reden die großen Taten Gottes, wurden sie an den Männern aus Galiläa gewahr, – und bald sollten sie auf ihre Frage: „Was will das werden?“ die tröstliche Antwort vernehmen: Das wird lauter Gutes Denen, die sich bekehren!

Eine prächtige Geschichte ist diese Geschichte des fünfzigsten Tages. Bald vernehmen wir, wie der Teufel auch hier wieder das Werk Gottes zerstören wollte, indem er Etliche stachelte, ihren Spott zu treiben mit dem, was da geschah. Jetzt aber sollte er durch das Werkzeug, das er zerbrochen hatte in Kaiphas Saal, in die Flucht geschlagen werden. Simon Petrus ergreift den einen der zwei Schlüssel des Himmelreichs, welche ihnen der Herr gegeben, und schließt, ohne daß er etwas anderes bezweckte, als seine Mitjünger gegen jenen Spott zu schützen, den Juden das Himmelreich auf und weiset sie auf die prophetische Schrift, die solches geweissagt habe. Er hält den Juden die bevorstehenden Gerichte vor, ruft mit Joel aus: „Wer den Namen des Herrn wird anrufen, soll selig werden“; deckt ihnen ihre Sünde auf, daß sie ihren Heiland getötet, predigt dessen Auferweckung, wie David diese vorhergesagt, bezeugt sodann des Herrn Erhöhung zur Rechten Gottes, und wie er die Verheißung des Heiligen Geistes vom Vater empfangen und diesen Geist nunmehr ausgegossen habe, – und schließt seine Predigt mit den bedeutungsvollen Worten: „Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: sitze zu meiner Rechten, bis daß ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße. So wisse nun das ganze Haus Israel gewiß, daß Gott diesen Jesum, den ihr gekreuzigt habt, zu einem Herrn und Christ gemacht hat.“

Die Folgen dieser Predigt sind euch bekannt; und so endet unsere Geschichte: „*Die nun sein Wort gerne annahmen, ließen sich taufen und wurden hinzugetan an dem Tage bei dreitausend Seelen.*“

Erblicken wir einesteils in dieser Geschichte das Schreckliche des menschlichen Elendes und Verderbens, das sich erkühnt, mit allem Göttlichen zu spotten, bloß um sich selbst zu behaupten auf den Pfaden zur Hölle, so muß uns andernteils die Weise, in welcher Petrus darauf antwortet, und wie er Anlaß nimmt, den ganzen Rat Gottes den Juden vorzuhalten, mit anbetender Bewunderung erfüllen. Höret, wie der Geist einen Menschen tüchtig macht, Worte der Seligkeit zu reden; jedes Wort ist hier an Ort und Stelle, gewählt als ein scharfer Pfeil, daß er das Herz heilsam verwundet habe.

*Ihr Juden* – so beginnt er. Juden sollen nicht spotten mit der höchsten Gnade, welche Gott erteilt, sondern Gott loben; das sagt ihnen ihr Name. *Liebe Männer*, – so spricht die Sanftmut des Lammes. Petrus ist zerbrochen, er donnert nicht drauf los; in ihm ist bereits die volle Frucht des Geistes; er kann Geduld haben mit der Verkehrtheit. *Und ihr alle*, – ich will Keinen ausgeschlossen wissen, wer immer arm und elend ist, und das seid ihr alle, ihr wisset es oder ihr wisset es nicht. Wenn ihr nicht habt, was wir haben, seid ihr verloren; wer da will, nehme aber das Wasser des Lebens umsonst. *Die ihr zu Jerusalem wohnet*, die ihr wohnet in der Stadt des großen Königs, in der Stadt Davids, in der Stadt, welche so viele Verheißungen hat, welche aber diese Verheißungen mit Füßen tritt. *Das sei euch kund getan*; es ist euch wiederum die Gelegenheit geboten, zu bedenken, was zu eurem Frieden dient. *Und laßt meine Worte zu euren Ohren eingehen*. Seid nicht harthörig; siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volke widerfahren soll. O, wie ringt und dringt hier die

Liebe Christi, zu erretten das Verlorene! *Denn diese sind nicht trunken, wie ihr wähnt.* Keine Selbstverteidigung. Ist aber Liebe des Nächsten da, ihn zu erretten, so ist auch Liebe für die Gemeine Christi da, daß man auf ihr nichts sitzen lasse, was der Wahrheit nicht gemäß ist. Bruderliebe ist da, ungefärbte Bruderliebe, und Liebe zu Allen. „*Wie ihr wähnet*“, sagt der Apostel, und nicht: wie ihr gottlos vorgebet, oder: wie ihr lästert. Ach, der Apostel wußte es: der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geiste Gottes, es ist ihm eine Torheit; und hatte früher sogar ein Priester des Herrn die fromme Hanna für trunken gehalten, da der Geist in ihr betete mit unaussprechlichen Seufzern, kein Wunder denn, daß diese Juden für verwerfliche Trunkenheit hielten, was doch nur Trunkenheit war nach dem Worte der Verheißung. Und nun sagt der Apostel, was es sei, das da geschehen, und wählt vor allen Weissagungen eine solche aus, welche am passendsten war für die damaligen Juden. *Das ist es, das durch den Propheten Joel geredet ist*, sagt der Apostel. Die Juden konnten diesen Propheten nicht nennen hören, ohne zu denken an die Bedeutung seines Namens: Jehovah ist Gott! und dies in Verbindung zu bringen mit dem Namen von derselben Bedeutung, mit „Elia“, dem großen Propheten, den sie wieder erwarteten, daß er alles wieder herstelle. Sie konnten dazu den Namen Joel nicht vernehmen, ohne an dessen ernste Straf- und Bußpredigt zu denken, welche er dem Volke und den Priestern gehalten, – ohne zu denken an die großen Verheißungen für Land und Kirche, falls sie sich bekehrten. *Es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott.* Ich sage es nicht, ist die Meinung des Petrus, *Gott spricht es*, und er spricht: Es soll geschehen. Gott macht sein Wort wahr, es kommt alles. Aber wann? In den letzten Tagen, eben in den Tagen, in welchen es ein Ende nehmen wird mit der Herrschaft des Sichtbaren, in den Tagen der Auflösung alles bis dahin Bestehenden. *Ich will ausgießen*; – daher sind wir voll. Wo aber die Gerichte kommen sollen, da regnet es auch vorher Barmherzigkeit. Ich will ausgießen, – nicht: ein wenig geben, sondern die Fülle, über alles was dürre ist. *Meinen Geist*, – dieser allein macht Gott ähnlich, – *auf alles Fleisch*. So könnt ihr denn auch dieses Geistes teilhaftig werden, wenn ihr euch bekehret. Hier ist Keiner ausgeschlossen, sondern es ist Hoffnung da für den Allerelendesten und den, der bis dahin ausgeschlossen war. *Und eure Söhne und eure Töchter*, – herrliche Verheißung für den Samen der Kirche! Was da an Gott glaubt ist ein Sohn, eine Tochter Abrahams. Die Kirche wird wohl bleiben. *Sollen weissagen*, die Gnade des ewigen Erbarmers rühmen. *Und eure Jünglinge*, – sonst so befangen in der Macht des Sichtbaren, *sollen Gesichte sehen*, zu ihrem Troste, *und eure Ältesten sollen Träume haben*. Lauter Gnadenerteilungen wider die Natur. Was träumt, schläft fest; was fest schläft, ist jung; was alt ist, schläft aber nicht fest; so würden dann die Ältesten eine erneuerte Jugend bekommen. *Und auf meine Knechte*, – die mir dienen und mich anbeten im Geist und in der Wahrheit – *und auf meine Mägde* – als auch Miterben des ewigen Lebens, zum Trost in ihrem Verderben, das sie kennen, *will ich in denselbigen Tagen*, wenn alles drunter und drüber geht, *ausgießen*, das soll mir Keiner wehren! ich will meine Gnade verherrlichen als eine unwiderstehliche, – *von meinem Geist*, daß sie davon erfüllet seien. *Und sie sollen weissagen*, – die Sprache Kanaans reden. *Und ich will Wunder tun oben im Himmel, und Zeichen unten auf Erden*. So will ich meine Gerichte über meine und meiner Gemeine Feinde ankündigen und es beweisen, daß ich Gott bin. *Blut*, – allerlei Völker- und Bürgerkrieg; *Feuer*, – Blitze von oben, Feuer aus den Gründen der Berge und allerlei Feuersbrünste; *und Rauchdampf*, – von häufigen Erderschütterungen. *Die Sonne soll sich verkehren in Finsternis und der Mond in Blut*. Es sollen allerlei merkwürdige Naturereignisse stattfinden, und im Politischen die großen Staaten all ihren Glanz verlieren und die kleinen im Blut schwimmen. *Ehe denn der große und offenbarliche Tag des Herrn kommt*, – der Tag Christi, der Tag seiner Gerichte über das jüdische Volk, der Tag des Gerichtes über alle gottlosen Heiden. „Sie werden sehen, in wen sie gestochen haben.“ *Und soll geschehen: wer den Namen des Herrn anrufen wird, soll selig werden.* Gott plagt die Menschenkinder nicht von Herzen, er kommt mit seinen Gerichten, auf daß er Barm-

herzigkeit erweise. Wenn nun den Menschen das Herz vor Angst vergeht, so wird eben dann noch Errettung von dem Zorn da sein für einen Jeden, der sich von Herzen zu Gott bekehrt. Er wird aber selig werden nicht durch Werk, nicht durch Verdienst, hier ist keine Bedingung, sondern so lautet die Verheißung: Wer da in seinem Elend, in seinem Untergehen, den Namen des Herrn Jesu herbeiruft, an ihn glaubt, der soll selig werden, dessen Seligkeit ist gewiß. „Er *soll* selig werden“, ist die Verheißung. Das steht fest, Gott hat es gesagt; und aller Zweifel muß hier schweigen.

Nachdem der Apostel Petrus durch heiligen Geist die Juden auf die bevorstehenden Gerichte über ihr Land, Stadt und Volk aufmerksam gemacht und es ihnen bezeugt hatte, wie Gott dennoch des Bundes mit den Vätern eingedenk gewesen, und jetzt seinen Geist herabgesandt habe, auf daß sein erwähltes Volk nunmehr mit aller seiner Herrlichkeit bekleidet sein möchte, – auch den Geist der Gnade und des Gebets gesendet und seinen Christum verherrlicht habe, auf daß ein Jeder, der sich bekehrt, errettet sein möchte durch den Glauben an Ihn, welchen der Heilige Geist wirken würde, – lehrt sie dieser Heilige Geist durch die Predigt des Apostels, wer dieser Herr sei, den sie anrufen sollten, deckt ihnen ihre Sünden auf, welche sie gegen diesen guten Herrn begangen, und offenbart ihnen die Gnade Gottes, welche noch mächtiger gewesen als ihre Sünde. Diese Gnade habe diesen Herrn, ihren Erretter, den sie getötet, für sie wieder auferweckt, zum Herrn und Christ gemacht, und wenn sie sich bekehrten und in dem Namen dieses Herrn sich taufen ließen zur Vergebung ihrer Sünden, daß sie nämlich die Gnade verschmäht, so würden sie die Gabe des Heiligen Geistes empfangen, laut der Verheißung; denn diese Verheißung gelte ihnen und ihren Kindern, wie auch Allen, die hinzugetan werden sollten nach der Freimacht der Gnade Gottes.

Auch in dieser Rede tritt göttliche Weisheit, Zartheit der Liebe, Ernst und Kraft der Wahrheit uns entgegen; sie schont der Ungerechtigkeit nicht und überwältigt doch mit zarter Hand, daß man sich gefangen geben muß.

*Ihr Männer von Israel!* Herrliches Volk des Gottes Abrahams, Isaaks und Jakobs. *Höret diese Worte: Jesum von Nazareth*, der weit mehr ein Erretter ist, als dereinst Moses, aber verachtet und verworfen als Einer, der zu nichts nütze sei, ganz nach der Weissagung von Jesaja: „Er war so verachtet, daß man das Angesicht vor ihm verbarg, darum haben wir ihn nichts geachtet“, – aber dennoch ist er hier gewesen, die Schmach eurer Sünde zu tragen und euch zur ewigen Ehre zu bringen. *Einen Mann von Gott*, wie das ein Jeder von euch doch hat eingestehen müssen; sagte doch einer eurer Obersten: „Wir wissen, daß du bist ein Lehrer, von Gott gekommen.“ Gott aber hat ihn für uns dahingegeben, daß er uns seinen Willen und den Rat unserer Seligkeit offenbarte. *Einen Mann von Gott*, wie soll ich ihn euch nennen, obschon er in Knechtsgestalt einherging! „Wie heißt Gott, und wie heißt sein Sohn?“ *Unter euch mit Taten und Wundern und Zeichen bewiesen*. Er ist auch unter euch wohl verherrlicht, wenn ihr nur sehen wollt. Ihr habt es selbst anerkennen müssen, wie die Worte der Propheten erfüllt worden sind: Die Blinden sehen, die Tauben hören, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, die Toten stehen auf, und den Armen wird das Evangelium gepredigt. Mit solchen Taten und Wundern und Zeichen ist er unter euch bewiesen, – *welche Gott durch ihn tat unter euch*. Darin hat er ja seine mächtige Gnade, seine ewige Barmherzigkeit unter euch verherrlicht, *wie denn auch ihr selbst wisset*; denn es ist in keiner Ecke geschehen; das ganze Land ist davon erfüllt gewesen. *Denselbigen* – eben Den, der euch nichts als Gutes erwiesen – *nachdem er aus bedachtem Rat* – so war es in dem ewigen Friedensrate beschlossen; des Fleisches Ungerechtigkeit hat Gottes Gerechtigkeit preisen müssen! – *und Vorsehung Gottes ergeben war*, auf daß es aus wäre mit allem Ruhm des Fleisches, und das Vorhaben nach Gottes Wahl fest stände; auf daß Gott frei bleibe in seiner Gnade, und Aller Mund gestopft wäre; *habt ihr genommen durch die Hände der Ungerechten*, und ihr meintet, der Gerechtigkeit nachzujagen, Gott zu fürchten und seine Gebot-

te zu bewahren. So kann man seinen Gott töten und wöhnen, man täte Gott einen Dienst, man lebe heilig und erstrebe die Heiligung der Sitten und die Reinheit der Lehre. – *Und ihn angeheftet*, ihm die äußerste Schmach angetan, da er doch kam, uns zu der Herrlichkeit zu bringen, welcher wir verlustig geworden waren; ja ihn angeheftet, auf daß er nichts sollte ausrichten können, – *und ihn erwürgtet*. Euer Leben habt ihr getötet, den Tod wolltet ihr leben lassen. So weit geht die Macht der Sünde. Und nun die Macht der ewigen Liebe zu den Sündern: den hat Gott auferweckt. Dennoch hat Gott wieder hergestellt, was ihr mutwillig zerbrochen habt, ihn auferweckt, auf daß er dennoch euer Leben wäre und eures Todes Tod. *Und hat aufgelöset die Schmerzen des Todes*. Bei Gott allein, den ihr meint zu kennen, fand er, den ihr unbarmherzig in die Grube warft, Barmherzigkeit; er zeigte ihm den Weg des Lebens, um euch dennoch zum Leben zu bringen, euch von Dem, der die Gewalt des Todes hat, zu befreien. *Nachdem es unmöglich ist, daß er von ihm sollte gehalten werden*, – hat er doch Gott vertrauet und Glauben gehalten, er, der Heilige und Unschuldige, der aus ewiger Liebe zu dem Verlorenen, und nicht durch eigene Sünde, unter die Gewalt des Todes kam. So hat sich Gott zu ihm bekannt. Wie er aber Gott vertraut und Glauben gehalten, und als der einzige und wahre Ausführer des Gesetzes aus Liebe Gottes und des Nächsten in den Tod gegangen, euch zu versöhnen, und wie er darum vom Tode nicht konnte gehalten werden, ist offenbar aus der Schrift; denn was David davon zeuget, das vernehmet aus dem sechzehnten Psalm. Ihr sollt doch nicht so verkehrt sein, solches von dem Erzvater David zu verstehen; denn dieser hat ja die Verwesung gesehen. Gott aber hat seinen Eidschwur von dem ewigen Könige aus den Lenden Davids, von dem einzigen Hohenpriester, der nach dem Gebote des ewigen Lebens ist, dem David gehalten. Der Psalm zeugt also von der Auferstehung Christi, das ist, Jesu. *Diesen Jesum hat Gott auferweckt, des sind wir alle Zeugen*. Er ist der Erlöser, der uns rechtfertiget von allem dem, wovon wir durch das Gesetz nicht konnten gerechtfertigt werden. In ihm ist die Fülle; er ist der König Israels. Alles ist ihm unter die Füße getan. Alle sollen diesen Sohn küssen. Er soll seine Lust sehen und Samen haben, nachdem er sein Leben zum Schuldopfer gegeben. Die Fülle hat er bekommen, den verheißenen Geist erworben, und nun er alles ererbet hat, hat er das, was er von dem Vater bekommen, ausgegossen, – ausgegossen das, was ihr sehet und höret. Weil ihm nun alles untertän ist, so sehet euch vor, daß ihr nicht länger euch gegen ihn sträubet; denn er ist gen Himmel gefahren und hat sich zur Rechten Gottes gesetzt. *Wie es denn heißt bei David: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße*. – Sagt aber David: „Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn“, *so wisse das ganze Haus Israel gewiß*, auf daß es ihm huldige als Herrn und König, damit es nicht ausgerottet werde, – *daß Gott diesen Jesum, den ihr gekreuzigt habt, zu einem Herrn und Christ gemacht hat*. So ist er denn der Herr und der von Gott Gesalbte, uns von Gott gegeben zu unserm Könige, Lehrer und Hohenpriester. Es stehen hier des Menschen Verderben, das sein Heil ans Kreuz geschlagen, und die Liebe Gottes, welche dennoch mit Würde, Gerechtigkeit und Wahrheit den Sieg davon trägt über unser Verderben, uns dennoch errettet zu haben, im grellsten Widerspruch.

Und nun hier die Macht der Predigt des Geistes der Gnaden: *Da sie das hörten, ging es ihnen durchs Herz*. Das stolze Herz lag da, durch und durch verwundet und zerschlagen; alle ihre Frömmigkeit war ihnen zu Wasser geworden; ihre Sünde, die innere Feindschaft des Menschen gegen Gottes freie Gnade, gegen Gottes Ehre, und der Widerwille des Fleisches, wieder zu Gott in Wahrheit kommen zu wollen, lag ihnen aufgedeckt. In ihrer Verlorenheit erkannten sie Petrum und die übrigen Apostel als Dienstknechte Gottes, die ihnen Worte der Seligkeit sagen konnten, und sie fragten verlegen: *Männer, liebe Brüder, was sollen wir tun?* Heilsreiche Frage! wie bald vernimmt man da die Antwort: Dies ist der Weg, sonst weder zur Rechten noch zur Linken! *Petrus sprach zu ihnen: Tut Buße!* Leget euren verkehrten Sinn und eure Gedanken, die nur auf Werke des Gesetzes

aus sind, ab! *und lasse sich ein Jeder* – ohne Unterschied, er sei, wer er sei, – *taufen*. Es wiege bei ihm die Liebe Gottes mehr, denn die Ehre bei den Menschen, so hat er Ehre bei Gott, wie ihn die Welt auch schmähe. Auf den Namen, – die seinen Namen tragen, sind seine Heiligen, sein Augapfel, – Jesu Christi, – so haben sie teil an allem, was er verdient und erworben hat, so heißen sie Seliggemachte, Heilige, Gesalbte, Aufbewahrte, Versiegelte, Priester und Könige mit ihm. *Zur Vergebung der Sünden*. Wenn Sünder sich diesem Herrn ergeben, so ist er ihrer Sünde nicht mehr eingedenk, rechnet ihnen nichts mehr zu, sagt von ihnen, daß sie keine Sünden mehr haben. Er aber nimmt Sünder an, rechtfertigt Gottlose, macht sie seiner Gerechtigkeit teilhaftig und gibt ihnen Anrecht auf das ewige Leben, auf alle Heilsgüter und Gnaden des Geistes, welche er für sie erworben. *So werdet ihr empfangen* die Gabe des Heiligen Geistes. Wer sich ihm ergibt, empfängt von ihm mit einem Mal die königliche Bedeckung und Bekleidung. Was der Herr hat, soll er auch haben; aber Alles Gabe, nichts durch uns. – *Denn euer*; – denen, die so tot da lagen in ihren Sünden, lag das Hochzeitskleid bereits fertig, – *und eurer Kinder*, die mit ihnen in derselben Verdammnis liegen, – *ist diese Verheißung*. Gott spricht: Ich habe es verheißen; er erfüllet seine Verheißung und ist seines Wortes eingedenk, wenn auch kein Mensch mehr daran denkt, und es von uns heißen muß: „Wir gingen alle in der Irre, ein Jeglicher sah auf seinen Weg.“ *Und Aller, die ferne sind*. Ihr werdet dieses Wort mit nach Hause nehmen und es auch den Euren erzählen, und mit oder ohne euren Willen Zeugen sein dieser Worte. Der Herr wird sie so herbeiführen von den Enden der Erde, daß sie dem Herrn das neue Speisopfer bringen. *Welche Gott, unser Herr, herzurufen wird*. Er wird es selbst tun; er wird seine Macht, seine Gnade, seine Treue selbst verherrlichen und diesem Wort seinen Lauf schaffen: „Wendet euch zu mir, so werdet ihr selig, aller Welt Ende. Mir sollen sich Aller Kniee beugen, und alle Zungen schwören und sagen: Im Herrn habe ich Gerechtigkeit und Stärke! Solche werden auch zu ihm kommen.“

So lautete die Rede, womit die Grundlegung des Reiches des neuen und ewigen Bundes angekündigt wurde, wozu der Apostel noch viele andere Worte hinzufügte, mit welchen die Liebe Gottes, aber auch der Ernst der Berufung zu dem Himmelreich noch näher bestätigt wurde. Und mit der Ermahnung, mit dem Ausspruche: *Lasset euch helfen von diesen unartigen Leuten*, wurde die Scheidung gemacht in dieser neuen Schöpfung zwischen Licht und Finsternis. Laßt euch helfen von diesen unartigen Leuten, von diesem verdrehten, verkehrten, werkheiligen Geschlechte, welches die Sünde will und darum den Glauben verwirft und den Heiligen Geist lästert, dessen Predigt ist und bleibt: „Wir halten es dafür, daß der Mensch gerecht wird durch den Glauben allein, ohne Gesetzes Werk. Sei fröhlich, du Unfruchtbare!“

Herrlich war mit Einem Mal der Predigt Frucht. *Die nun sein Wort gerne annahmen*, ihrer großen Not wegen, *ließen sich taufen*. Das ist mit andern Worten: sie glaubten in Wahrheit. Es waren keine Leute, die glaubten, sich aber nicht taufen ließen, sondern sie ließen sich taufen; sie bewiesen also Glaubensgehorsam. *Und wurden hinzugetan an dem Tage*, dem Tage der Erstlinge, hinzugetan, hinzugefügt als Kriegsknechte Christi zu den Hundertzwanzig, *bei Dreitausend*, nach der Zahl der Dreifaltigkeit, welche sich offenbart in dem Rate der Seligkeit. Warum aber nicht dreißigtausend, oder drei Millionen? Es waren der elenden und armen Sünder *an dem Tage* nicht mehr zu Jerusalem. *Sie blieben aber beständig*, – Gott läßt nicht fahren die Werke seiner Hände; was er macht, ist vollkommen. „Die Tore der Hölle werden meine Gemeinde nicht überwältigen“, hat er gesagt. Hier die Gnade der Beharrung: *in der Apostel Lehre*, – nur dadurch wird das Herz fest, – *in dem Brotbrechen*, – nur dadurch bleibt die brüderliche Liebe, – *und im Gebet*, das ist der Eimer, welcher fortwährend in die Tiefe der göttlichen Erbarmung, in den Brunnen, geöffnet gegen die Sünde und Unreinigkeit, hineingesenkt wird, auf daß Menschen und Vieh getränkt werden und trun-

ken werden von den Bächen der Wollüste, von den Gütern des Hauses Gottes, – und nur so bleibt die Stadt Gottes fein lustig.

Amen.

### **Schlußgesang**

Psalm 148,5

Seht seines Namens Majestät,  
Die über Erd' und Himmel geht.  
Er ist allein der Segensborn,  
Erhöhet seines Königs Horn,  
Wird alle seine Freund' erheben,  
Und sie mit Glanz und Ruhm umgeben,  
Hoch über alle Not und Spott.  
Jauchzt Hallelujah, er ist Gott!